

LERNERVARIABLEN BEIM FREMDSPRACHENLERNEN

Prof. Dr. Claudia Riemer



4. Konferenz Deutsch als Fremdsprache in Pallini, Griechenland, 7./8.9.2012
Lehren und Lernen in Theorie und Praxis

GLIEDERUNG

- ❖ **Individuelle Unterschiede beim Fremdsprachenlernen**
- ❖ **Kognitive Faktoren**
 - Sprachlerneignung
 - Persönlichkeitsfaktoren und Lernstile
- ❖ **Affektive Faktoren**
 - Motive und Motivation für Deutsch als Fremdsprache
 - Angst beim Lernen von Deutsch als Fremdsprache
- ❖ **Konsequenzen für den DaF-Unterricht**

Individuelle Unterschiede beim Fremdsprachenlernen

How is it that some people can learn a foreign language quickly and expertly while others, given the same opportunities to learn, are utter failures?

(Gardner & Lambert 1972, 1)

What makes good language learners tick? What do they do that poor language learners don't do? Could we help the poor learners by teaching them some of the good learners' tricks?

(Naiman, Fröhlich, Stern & Todesco 1978, VII)

Fremdsprachenlerneignung – Language Aptitude

Fremdsprachenlerneignung – Language Aptitude

“An ability or ‘knack’ for learning foreign languages” (Carroll)

“Basis abilities that are essential to facilitate foreign language learning” (Carroll & Sapon 1959)

“It predicts rate of progress” (Dörnyei 2005)

Ein elitäres, undemokratisches Konzept

“to identify hopelessly untalented students”

„Es handelt sich [...] um einen wichtigen Faktor, aber um keinen Faktor, der nicht durch Motivation, guten Unterricht, hohe Lernintensität und -dauer usw. auszugleichen wäre. Angst braucht man vor der Sprachlerneignung nicht zu haben.“ (Schlak 2008)

Fremdsprachenlerneignung – Language Aptitude

4 Fähigkeiten nach Carroll (Modern Language Aptitude Test)

1. ***Phonetic coding:***
Die Fähigkeit, Laute in Verbindung mit ihrer schriftlichen Form zu lernen und zu behalten (**phonetisches Enkodieren**)
2. ***Grammatical sensitivity:***
Die Fähigkeit, grammatische Funktionen innerhalb eines Satzes zu erkennen (**grammatisches Gefühl**)
3. ***Inductive language learning ability:***
Die Fähigkeit, grammatische Muster **induktiv** zu **erkennen**
4. ***Rote learning ability:*** Die Fähigkeit zum Auswendigzulernen
=> **Gedächtnisleistung**

Neuere Entwicklungen: die Entdeckung von Fremdsprachenlerneignungsprofilen

- ❖ Tendenz: Lerner verfügen entweder über ein **gutes Gedächtnis** oder über **gute Analysefähigkeiten** (ohne Unterschiede im Sprachlernerfolg)
- ❖ Lernende sind gewöhnlich in einer der beiden Fähigkeiten stark
- ❖ Es ist aber auch möglich, dass beide Fähigkeiten stark ausgeprägt sind bzw. dass beide Fähigkeiten nur wenig entwickelt sind
- ❖ Die **unterrichtlichen Lernbedingungen** und Fremdsprachenlerneignung stehen in differenzierter Wechselwirkung
- ❖ Zusammenhang zwischen Komponenten der Fremdsprachenlerneignung und
 - (a) der zu bearbeitenden Lernaufgaben
 - (b) Art der Formfokussierung

Lernstil

Einige Persönlichkeitsfaktoren und Lernstile

- ❖ **Feldunabhängigkeit/Feldabhängigkeit** (Disposition, an Aufgaben mehr oder weniger analytisch heranzugehen)
- ❖ **Ambiguitätstoleranz** (Mehrdeutigkeiten und Widersprüchlichkeiten wahrnehmen und ertragen können)
- ❖ **Introvertiertheit/Extrovertiertheit**
- ❖ **Risikobereitschaft**
- ❖ Bevorzugung eines spezifischen **Wahrnehmungskanals**
 - Auditive Lerner (bevorzugen mündlichen Input)
 - Visuelle Lerner (lesen und schreiben lieber)
 - Kinästhetische (haptische) Lerner (bewegen sich gern und wollen Sprachen „be-greifen“)

Lernstile: Gibt es sie überhaupt?

- ❖ Eine sehr kontrovers diskutierte Frage in der Forschung
- ❖ Es gibt viele verschiedene Termini, viele nicht miteinander vergleichbare Forschungsergebnisse (häufig werden selbst gestrickte Forschungsinstrumentarien eingesetzt, die in je eigene Konzeptionen münden)
- ❖ Abgrenzungsschwierigkeiten zu anderen Konzepten (Lernstrategien, Persönlichkeitsvariablen)
- ❖ Was ist ein Lerntyp? Eine Kombination verschiedener Lernstile?

Aber:

Für die Praxis ist das Konzept sehr einsichtig, denn es entspricht der Erfahrung von Fremdsprachenlehrern

Lernstile: Definitionsansätze und Erkenntnisse

- ❖ „Breite“ und **stabile Präferenzen** eines Individuums bei der Informationsaufnahme/-verarbeitung und Aufgabenbearbeitung
- ❖ **Dispositionen** und **Gewohnheiten**, die nur sehr schwer zu verändern sind
- ❖ Lernstile sind dem Lerner zumeist **nicht bewusst** und sie sind nicht direkt beobachtbar/erfragbar
- ❖ Lerner können sich in Bezug auf die Selbsteinschätzung ihres Lernstils leicht **täuschen**
- ❖ Lernstile können **kulturell geprägt** sein
- ❖ Lernstile sind häufig **bipolar definiert**, auf einem Kontinuum zwischen zwei Extremen angesiedelt
- ❖ **„Komfortzone“**
- ❖ Es gibt keinen per se „besseren“ Lernstil
Man kann mit jedem Lernstil erfolgreich sein, eben auf unterschiedliche Weise
- ❖ Allerdings scheinen bestimmte Lernstile mit Vorteilen beim Fremdsprachenlernen verbunden zu sein
- ❖ Lernstile können je nach Aufgabenspezifik unterschiedliche Effekte haben

Lernstile: Praxisrelevanz

Wenn der Lernstil nicht passt, sind Lernschwierigkeiten vorprogrammiert

- ❖ Wenn er nicht zum Unterrichtsstil des Lehrers passt
- ❖ Wenn er nicht zum Unterrichtsprogramm passt
- ❖ Wenn er nicht zu den Lernaufgaben passt
- ❖ Wenn er nicht mit den subjektiven Überzeugungen des Lerners übereinstimmt, wie man erfolgreich eine Fremdsprache lernt
- ❖ Wenn er nicht zu den angewendeten Lernstrategien passt
- ❖ Wenn er nicht zu seinen Fähigkeiten passt

Herausforderungen für den Unterricht

- ❖ Auf Harmonisierung hinwirken
- ❖ Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernstile
- ❖ Erweiterung der Lernstile
- ❖ Sprachlernberatung
- ❖ *Troubleshooting*-Strategien entwickeln

Dies bedeutet

- Anpassung der Lernaufgaben
- Lernstilbewusstheit der Lernenden fördern inkl. Hilfe bei der Identifizierung des Lernstils
- Lehrende sollen ihren eigenen Lernstil erkennen und Übertragungen in ihrem Lehren aus der eigenen Lernerfahrung reflektieren
- Lernende dabei unterstützen, außerhalb ihres Lernstils zu agieren (Komfortzone vergrößern, *style stretching*)
- Lernende dabei unterstützen, Lernstrategien analog ihrem Lernstil einzusetzen

Motivation

Motivation: Konzeptualisierungen in der Fremdsprachenforschung

❖ **Kontroversen um das Motivationskonstrukt**

Ergebnis: Motivation ist multidimensional

❖ **Motivation als Funktion von Einstellungen und Orientierungen**

Integrative vs. instrumentelle Motivorientierungen

Reise-, Kontakt- und Bildungsmotive

Zielsprachenspezifische Einstellungen

❖ **Motivation als Funktion von Erfolgserlebnissen und Kausalattributionen**

Motivation als Ursache oder Resultat des (erfolgreichen)

Fremdsprachenerwerbs?

Motivation als Folge von Ursachenattribution

Unterscheidung von inneren und äußeren Bedingungsfaktoren bei einzelnen, konkreten Ereignissen und Handlungen

→ 3 Dimensionen:

- Lokalisation

- Stabilität

- Kontrollierbarkeit

Motivation: Konzeptualisierungen in der Fremdsprachenforschung (Fortsetzung)

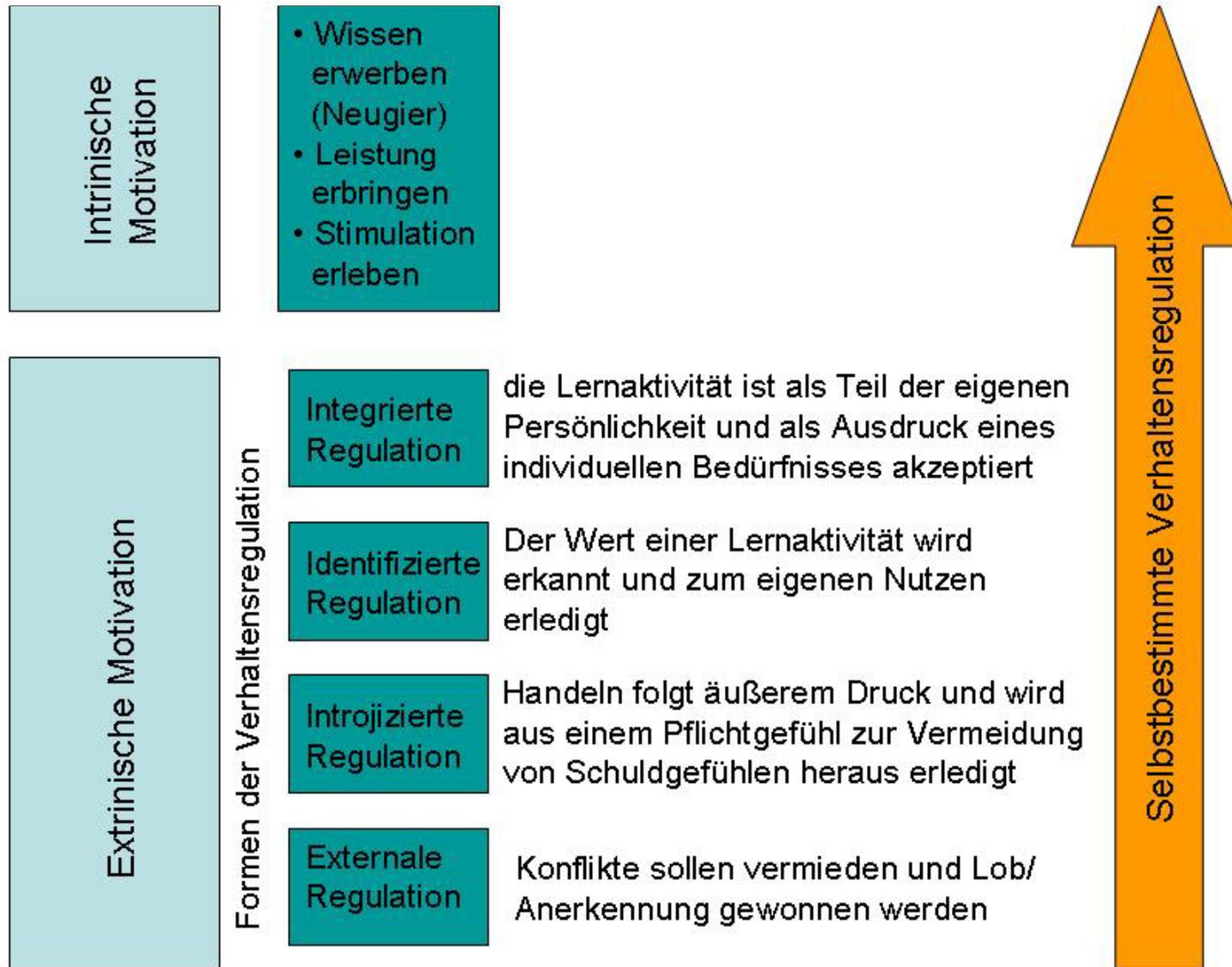
❖ Motivation als Funktion von Selbst- und Fremdbestimmung

- Intrinsische und extrinsische Motivation
- Grad der Selbstbestimmung:
 - externale Regulierung (Druck, Belohnung)
 - introjizierte Regulierung (Pflicht)
 - identifizierte Regulierung (Nutzen)
 - integrierte Regulierung (Bedürfnis)

❖ Motivation als sozialkonstruktivistisches Konstrukt

- Motivation als Schnittstelle der individuellen Persönlichkeit: Lernende sind durch je eigene Konstellationen motiviert und motivierbar
- Identitätskonstruktionen und Selbstkonzepte, Relevanz von Ambitionen

❖ Motivation als Prozess



Exkurs in die eigene Forschung: Länderstudien Riemer

Das „instrumentelle Exoten-Motiv“



Länderstudien: aktueller Stand

❖ 19 Länder

- 14 Studien aus Orten in geographischer Nähe zu deutschsprachigen Ländern:
Armenien, Bosnien und Herzegowina, Finnland, Frankreich, Georgien, Griechenland, Kroatien, Lettland, Polen, Portugal, Russland, Slowakei, Schweden, Spanien
- 6 Studien aus Orten in geographischer Entfernung zu deutschsprachigen Ländern:
Kenia, Kuba, Madagaskar, Mongolei, Russland (Ferner Osten), Taiwan

❖ 1.053 Lernende nahmen bislang an der Untersuchung teil

Einblick in die Ergebnisse: Motive und Motivation für Deutsch als Fremdsprache – Gemeinsamkeiten (1)

- ❖ **Positive Einstellungen zum Fremdsprachenlernen insgesamt**
Damit verbunden: **positive Einstellung auch zum Deutschlernen**

- ❖ **Einstellungen zur L2 Deutsch**
 - Deutsch als wichtige Sprache in der EU
 - Deutsch ist zwar eine schwere (weniger erwähnt bei slawischer L1), aber auch eine schöne, anziehende und herausfordernde Sprache (auch wenn die Umgebung dies nicht immer glauben will)
 - Dass Deutsch als schwere Sprache gilt, beeinträchtigt besonders die Anfangsmotivation (Deutsch als „modernes Latein“); erst später wird daraus – wenn es Erfolgserlebnisse gibt – Stolz

Einblick in die Ergebnisse: Motive und Motivation für Deutsch als Fremdsprache – Gemeinsamkeiten (2)

❖ **Der besondere Status von Deutschkenntnissen**

- Deutsch ist selten die erste gelernte Fremdsprache, oft die zweite, dritte, vierte, fast immer nach Englisch
- Deutsch ist eine sinnvolle Ergänzung des Fremdsprachenprofils (v.a. nach Englisch)
- Deutsch ist etwas „Besonderes“, das (a) nicht alle können und (b) mit Prestige verbunden ist, weil es als schwere Sprache gilt

❖ **Der instrumentelle Nutzen von Deutschkenntnissen:** instrumentelle Motivorientierungen, meistens auf **4 Berufsfelder** ausgerichtet

- Deutschlehrer (werden) (Achtung: Viele Befragte sind Studierende aus Germanistik- und Deutschlehrerstudiengängen)
- Dolmetscher/Übersetzer
- Mitarbeit in Wirtschaft/internationalen Organisationen/ODA (eher vage Hoffnungen), im Heimatland und in Deutschland
- Tourismus

❖ **Migrationsmotiv**, je nach Lebensumständen vage oder konkret

Einblick in die Ergebnisse: Motive und Motivation für Deutsch als Fremdsprache – Gemeinsamkeiten (3)

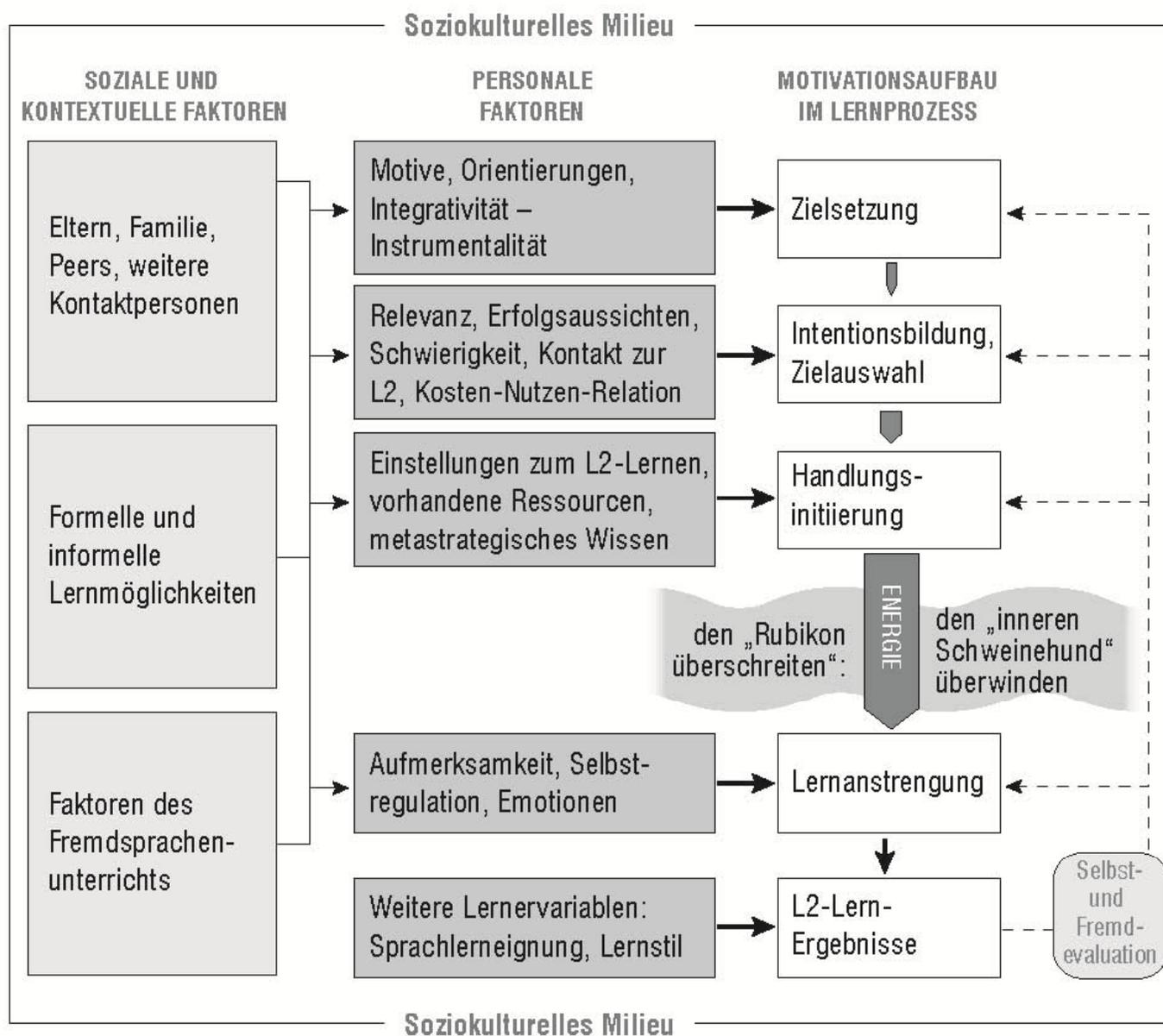
- ❖ **Kulturelle Interessen für Deutsch und deutschsprachige Länder**
 - Bildungs-, Reise- und Kontaktmotive
 - Grundsätzlich positive Einstellungen zu deutschsprachigen Ländern
 - Einstellungen zu Deutschland/deutscher Kultur und Interesse für Kultur, Literatur spielen in geographisch entfernteren Regionen eine wichtige Rolle, in geographisch näheren Regionen weniger oder kaum
 - Aber: Informationen über Deutschland, (alltägliche) Landeskunde als Element des Fremdsprachenunterrichts werden sehr geschätzt und mit Qualität in Verbindung gebracht

**Ein weiteres zentrales Ergebnis der Länderstudien:
Auf den Unterricht (und dabei insbesondere:
auf die Lehrkraft) kommt es an!**

- ❖ **Anspruchsvolle und engagierte Lehrende**, die viel verlangen, aber auch ihren Unterricht abwechslungsreich und interessant gestalten, werden positiv bewertet (Steigerung der Motivation)

ABER:

- ❖ Häufig: Lerner haben **Angst**
 - Angst vor negativen Reaktionen der Lehrenden, v.a. in Bezug auf den Umgang mit Fehlern im Fremdsprachenunterricht
 - Sprechangst: Angst vor (möglichen) Fehlern, Hyperkorrektheitsbestreben
 - Geringes Vertrauen in Bezug auf die eigene Kompetenz
 - Unrealistische Erwartungen
 - Vergleiche mit anderen Lernenden



Riemer 2010

Motivationsprozess beim Fremdsprachenlernen

Zusammenfassung: Konsequenzen für den Fremdsprachenunterricht

Zusammenfassung: Konsequenzen für den Fremdsprachenunterricht

- ❖ Unterstützung bei der Entwicklung selbstbestimmterer Formen von Motivation: externale → introjizierte → identifizierte → integrierte Regulation
- ❖ Im Unterricht an vorhandene Lernmotivationen der Lernenden anknüpfen (Diagnose erforderlich!), Bewusstsein der Lernenden für Lernziele schärfen
- ❖ Die Lernenden mit der Sprache etwas machen lassen, was für das gegenwärtige und angenommene zukünftige Leben der Lernenden von echter Bedeutung ist (mit Sprache handeln)
- ❖ Lernende dabei unterstützen, sich realistische Lernziele/ Zwischenziele zu setzen; Relevanz von Erfolgserlebnissen, die sich Lernende selbst zuschreiben und die sie selbst kontrollieren können
- ❖ Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeit der Lernenden stärken
- ❖ Lernende dabei unterstützen, den eigenen Lernertyp besser kennen zu lernen und ihr Lernstil-Repertoire auszuspielen (und behutsam zu erweitern)
- ❖ Lernende systematisch in unterrichtsrelevante Entscheidungen einbeziehen, Verantwortung übertragen

Warum man lernt

Wie man sich selbst
evaluiert

Wie man lernt

Was man lernt

Claudia Riemer, Universität Bielefeld
E-Mail: claudia.riemer@uni-bielefeld.de

4. Konferenz Deutsch als Fremdsprache in Pallini, Griechenland, 7./8.9.2012

LERNERVARIABLEN BEIM FREMDSPRACHENLERNEN

GLIEDERUNG

- ❖ Individuelle Unterschiede beim Fremdsprachenlernen
- ❖ Kognitive Faktoren
 - Sprachlerneignung
 - Persönlichkeitsfaktoren und Lernstile
- ❖ Affektive Faktoren
 - Motive und Motivation für Deutsch als Fremdsprache
 - Angst beim Lernen von Deutsch als Fremdsprache
- ❖ Konsequenzen für den DaF-Unterricht

LITERATURHINWEISE

- Aguado, Karin / Riemer, Claudia (2010): Lernstile und Lernertypen. In: Krümm, Hans-Jürgen / Fandrych, Christian / Hufeisen, Britta / Riemer, Claudia (Hrsg.): *Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch* (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft/HSK). Berlin/New York: de Gruyter, Bd. 1, 850–858.
- Carroll, John (1981): Twenty-Five Years of Research on Foreign Language Aptitude. In: Diller, Karl (Hrsg.): *Individual Differences and Universals in Language Learning Aptitude*. Rowley, MA: Newbury House, 83–118.
- Cohen, Andrew / Macaro, Ernesto (Hrsg.) (2007): *Language Learner Strategies. Thirty Years of Research and Practice*. Oxford: Oxford University Press.
- Dörnyei, Zoltán (2005): *The Psychology of the Language Learner. Individual Differences in Second Language Acquisition*. Mahwah, NJ / London: Lawrence Erlbaum.
- Dörnyei, Zoltán / Skehan, Peter (2003): Individual Differences in Second Language Learning. In: Doughty, Catherine J. / Long, Michael H. (Hrsg.): *The Handbook of Second Language Acquisition*. Malden, MA [usw.]: Blackwell, 589–630.
- Dörnyei, Zoltán / Ushioda, Ema (2011): *Teaching and Researching Motivation*. Second Edition. Harlow etc.: Longman.
- Ellis, Rod (2004): Individual Differences in Second Language Learning. In: Davies, Alan / Elder, Catherine (Hrsg.): *The Handbook of Applied Linguistics*. Malden/MA [usw.]: Blackwell, 525–551.

- Gardner, Robert C. (2010): *Motivation and Second language Acquisition. The Socio-Educational Model*. New York etc.: Peter Lang.
- Gardner, Robert C. / Lambert, Wallace E. (1972): *Attitudes and Motivation in Second Language Learning*. Rowley/MA: Newbury House.
- Griffiths, Carol (2008) (Hrsg.): *Lessons from Good Language Learners*. Cambridge: Cambridge University Press, 83–98.
- Grotjahn, Rüdiger (2003): Lernstile/Lernertypen. In: Bausch, Karl-Richard / Christ, Herbert / Krümm, Hans-Jürgen (Hrsg.): *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. Tübingen / Basel: Francke; vierte, vollständig neu bearbeitete Auflage, 326–335.
- Leaver, Betty Lou / Ehrman, Madeline / Shekhtman, Boris (2005): *Achieving Success in Second Language Acquisition*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Naiman, Neil / Fröhlich, Maria / Stern, H.H. / Todesco, Angela (1978 [1996]): *The Good Language Learner*. Toronto: The Ontario Institute for Studies in Education. [2. unveränderte Auflage: Clevedon [usw.]: Multilingual Matters, 1996].
- Nerlicki, Krzysztof / Riemer, Claudia (2012): Sprachverwendungsangst im interkulturellen Vergleich – auf der Suche nach ihren universellen und lernkontextspezifischen Ursachen. *Deutsch als Fremdsprache* 49/2, 88–98.
- Riemer, Claudia (2006): Individuelle Unterschiede beim Fremdsprachenlernen: Der Lerner als ‚Einzelgänger‘. Konsequenzen für die Theorie und Empirie des Lehrens und Lernens von Fremdsprachen. In: Scherfer, Peter / Wolff, Dieter (Hrsg.): *Vom Lehren und Lernen fremder Sprachen: Eine vorläufige Bestandsaufnahme*. Frankfurt a.M. etc.: Peter Lang, 223–244.
- Riemer, Claudia (2006): „DaF-Lernende – alles Exoten? Motivationsforschung und Deutsch als Fremdsprache“. In: Krümm, Hans-Jürgen / Portmann-Tselikas, Paul (Hrsg.): *Innovationen - neue Wege im Deutschunterricht*. Innsbruck: StudienVerlag (= Theorie und Praxis. Österreichische Beiträge zu Deutsch als Fremdsprache Bd. 9/ 2005), 43–58.
- Riemer, Claudia (2009): Training und Stretching im Fremdsprachenunterricht – Fremdsprachenlerneignung, Lernstile und Lernstrategien“. *Fremdsprachen Lehren und Lernen* 38, 18–36.
- Riemer, Claudia (2010): Motivation. In: Hallet, Wolfgang / Königs, Frank G. (Hrsg.): *Handbuch Fremdsprachendidaktik*. Seelze-Velber: Kallmeyer, 168–172.
- Riemer, Claudia (2011): Warum Deutsch (noch) gelernt wird – Motivationsforschung und Deutsch als Fremdsprache. In: Barkowski, Hans / Silvia Demmig / Hermann Funk / Ulrike Würz (Hrsg.): *Deutsch bewegt. Entwicklungen in der Auslandsgermanistik und Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*, Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren, 327–340.
- Riemer, Claudia (2012): The Successful Language Learner. In: Byram, Mike / Hu, Adelheid (Hrsg.): *The Routledge Encyclopedia of Language Teaching and Learning. Second Edition*. Abington: Routledge, erscheint 2012.
- Robinson, Peter (2005): Aptitude and Second Language Acquisition. *Annual Review of Applied Linguistics* 25, 46–73.
- Schlak, Tosten (2008): Fremdsprachenlerneignung: Tabuthema oder Forschungslücke? Zum Zusammenhang von Fremdsprachenlerneignung, Fremdsprachenlernen und Fremdsprachenvermittlung. *Zeitschrift für Fremdsprachenforschung* 19, 3–30.
- Skehan, Peter (1989): *Individual Differences in Second-Language Learning*. London: Arnold.
- Williams, Marion / Burden, Robert L. (1997): *Psychology for Language Teachers: A Social Constructivist Approach*. Cambridge: Cambridge University Press.